

MATTHIAS ERZBERGER

**FÜR DEMOKRATIE
UND GEGEN DEN OBRIGKEITSSTAAT**

MIT BEITRÄGEN VON

Gabriele Clemens, Christopher Dowe, Maria E. Gründig,
Anna Karla, Jörn Leonhard, Stefanie Middendorf und Jörg Zedler

HERAUSGEGEBEN VOM

Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart

in Verbindung mit dem
Haus der Geschichte Baden-Württemberg

REDAKTION

Maria E. Gründig

STUTTGART 2023



GESCHICHTSVEREIN
der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Bibliographische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische
Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Alle Rechte vorbehalten

© 2023 Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart
www.geschichtsverein-drs.de; geschichtsverein.dioezese@drs.de
und Jan Thorbecke Verlag,
Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Titelbild: Collage Maria E. Gründig
(Portrait Matthias Erzberger [DAR-P1]; Signatur [HdG BW])
Gestaltung: Maria E. Gründig und Heidi Klehr
Satz: Heidi Klehr
Druck: Beltz Grafische Betriebe GmbH, Bad Langensalza
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-1987-8

INHALT

- 7 **Maria E. Gründig und Christopher Dowe**
Annäherungen an Matthias Erzberger. Eine Einführung
- 21 **Gabriele Clemens**
Ein Verrat an christlich-konservativen Werten?
Der Kampf der Rechtskatholiken gegen das ›Erzbergertum‹
- 39 **Jörg Zedler**
die Seele der ganzen Agitation.
Matthias Erzberger und der italienische Intervento 1915
- 79 **Christopher Dowe**
Kämpfe um die Vergangenheit. Matthias Erzberger und die
Deutung der Niederlage im Ersten Weltkrieg
- 109 **Anna Karla**
Material und Moral. Matthias Erzberger in der Ära des Wiederaufbaus
- 123 **Stefanie Middendorf**
Demokratisches Regieren in außerordentlichen Zeiten.
Matthias Erzberger und die Anfänge des Reichsfinanzministeriums
- 141 **Christopher Dowe**
Grenzen der Ermittlungen. Die Erzberger-Mörder, die Organisation
Consul, eine Internationale des Rechtsterrorismus und die Polizei
- 167 **Jörn Leonhard**
Demokratie, Parlament und Republik. Matthias Erzberger und die
Krisenerfahrungen der deutschen Geschichte
- 195 *Verzeichnis der Mitarbeitenden*
- 197 *Abbildungsnachweis*

MARIA E. GRÜNDIG /
CHRISTOPHER DOWE

Annäherungen an Matthias Erzberger.
Eine Einführung

Am 31. August 1921 schaute Deutschland nach Oberschwaben, genauer nach Biberach an der Riss. An diesem Tag wurde der ehemalige Vizekanzler Matthias Erzberger auf dem (alten) katholischen Friedhof beigesetzt. Der katholische Wegbereiter deutscher Demokratie war wenige Tage zuvor im badischen Bad Griesbach während eines Spaziergangs ermordet worden. Dieses politische Attentat hatte nicht nur Menschen in Südwestdeutschland, sondern die ganze Weimarer Republik erschüttert und gespalten.

Zur Beerdigung Erzbergers kamen über 30.000 Menschen nach Biberach, wo damals 10.000 Einwohner lebten. Die Reichsbahn setzte Sonderzüge ein. Auch Reichskanzler Joseph Wirth (1879–1956) reiste aus Berlin an. Am offenen Grab Erzbergers betonte der aus Baden stammende Regierungschef und Katholik: *Der Reichspräsident und die Reichsregierung widmen dem großen schwäbischen Volksmann, dem hervorragenden Parlamentarier und Staatsmann, dem Reichsfinanzminister a. D. Matthias Erzberger den verdienten Kranz der Ehre und die Versicherung des treuesten Andenkens. [...] Gott segne, lieber Freund, dein Werk, die Verfassung des Deutschen Reiches, den demokratischen Volksstaat! Gott segne das deutsche Volk und unser liebes deutsches Vaterland!*¹

1 Joseph WIRTH, Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth, am Grabe des Reichsfinanzministers a. D. Matthias Erzberger am 31. August 1921 in Biberach a. d. Riß, Biberach 1921, 1, 7.



Abb. 1 – Der Trauerzug mit dem Sarg Matthias Erzbergers auf dem Weg zum Katholischen Friedhof in Biberach an der Riss.

An hunderten Orten im ganzen Reich protestierten Zentrumsanhänger, Liberale und Sozialdemokraten gegen den politischen Mord und gaben ihrer Trauer Ausdruck. In Karlsruhe, Stuttgart oder München waren es jeweils Zehntausende, die insbesondere den Aufrufen der Arbeiterparteien folgten, in Berlin soll es eine halbe Million gewesen sein².



Abb. 2 – Bei der Großkundgebung der Arbeiterparteien und der Gewerkschaften in Berlin empörte sich am 31. August 1921 der sozialistische Politiker – und vehemente Kirchenkritiker – Adolf Hoffmann (1858–1930, rechts mit weißem Bart) über den Mord an Matthias Erzberger.

² Vgl. Christopher DOWE, Katholische Geschichtspolitik. Erinnern an die Zentrumsführer Matthias Erzberger und Adolf Gröber in der Weimarer Republik, in: Die Zentrumsparterie im Kaiserreich. Bilanz und Perspektiven, hrsg. v. Andreas LINSERMANN u. Markus RAASCH, Münster 2015, 392–399.

9

Bei anderen löste der Mord an Erzberger hingegen öffentlichen Jubel und Begeisterung aus. Vielerorts sangen Studenten: *Nun danket alle Gott, für diesen braven Mord. Den Erzhalunken, scharrt ihn ein, heilig soll uns der Mörder sein, die Fahne schwarz-weiß-rot*³. Aber auch die politisch rechts stehende Presse triumphierte. Die ostpreussische Oletzkoer Kreiszeitung schrieb beispielsweise: *Erzberger, der allein Schuldige an dem schmachlichen Waffenstillstand, Erzberger, der Deutschland den Versailler Schandfrieden vermittelt hat, [...] hat den Lohn erhalten, der ihm als Vaterlandsverräter zukam*⁴. Und in München hetzte ein damals noch kaum bekannter Adolf Hitler auf einer NSDAP-Veranstaltung gegen den Ermordeten und verbreitete seine antisemitischen Hasstiraden zum Thema *Der Johannes des Judenstaates: Mathias von Buttenhausen. Sein Werk und sein Geist*⁵.

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiter-Partei.

Sreitag.
des 9. September 1921

findet im **Hofbräuhausfestsaal** eine große
öffentliche **Massenversammlung** statt.

Es wird **Herr Adolf Hitler** in Gegenwart
Ehrfurcht und **Ehrerbietigkeit**

sprechen über:

**„Der Johannes des Judenstaates
Mathias von Buttenhausen.
Sein Werk und sein Geist.“**

Beginn der Demonstration: 8 Uhr abends.
Zur Deckung von Saal- und Platanzahlen 1 Zfr. Eintritt.  Mitgliedsfähige frei.
Einwieder: Siehe die Parteiverordnung 21sten Paragraph.

Juden ist der Zutritt strengstens verboten.

Das Kampfblatt der Nationalsozialistischen Bewegung Großdeutschlands ist der
öffentliche Beobachter (zur Zeit durch Ausnahmegericht verboten).
Hauptverwaltungsamt München, Elisabethstraße 15.
VERLAG: NATIONALSOZIALISTISCHER VERLAG, MÜNCHEN

Abb. 3 – »Judenstaat« bezog Hitler auf die Weimarer Demokratie, mit »Johannes« (der Täufer) ist Erzberger gemeint, der – in Anspielung auf Johannes Ankündigung des Gottesreiches – das Kommen der Demokratie verkündet. Die NSDAP warb mit leuchtend roten Plakaten und mit aggressivem Antisemitismus für den Auftritt Hitlers.

Der Jubel über Erzbergers Ermordung war die Fortsetzung des Hasses, dem der Politiker schon zu Lebzeiten ausgesetzt gewesen war.

3 Zitiert nach Der Erzberger-Mord. Dokumente menschlicher und politischer Verkommenheit, Bühl 1921, 10.
4 Ebd., 15.
5 Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905–1924 (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 21), hrsg. v. Eberhard JÄCKEL u. Axel KUHN, Stuttgart 1980, 471–479.

Der evangelische Theologe und scharfsinnige Kommentator der Zeitaläufe, Ernst Troeltsch (1865–1923), hatte 1919 den Katholiken Erzberger als den meist gehassten Politiker seiner Zeit bezeichnet⁶.

Warum polarisierte Erzberger so sehr? Was steckte hinter dieser starken Emotionalisierung? Diesen Fragen spürt dieses Buch nach. Die einzelnen Beiträge ordnen Erzberger nicht nur als politisch Handelnden in seine Zeit ein, sondern fragen auch danach, inwiefern er als Projektionsfläche in Konflikten diente, in denen um die zukünftige politische und gesellschaftliche Ordnung Deutschlands gestritten und gekämpft wurde. So verbindet sich der Blick auf die Person Erzbergers mit der Frage nach politischen und gesellschaftlichen Verwerfungen beim Übergang vom obrigkeitsstaatlichen Kaiserreich zur ersten deutschen Demokratie. Und: Ein solcher Zugang bleibt nicht bei einer Beschreibung damaliger Echokammern des Hasses stehen, sondern erschließt ein Stück weit deren Ursprünge, Ursachen und Rahmenbedingungen.

Als Katholik, sozialer Aufsteiger, Süddeutscher und Vorkämpfer für Parlamentarisierung und Demokratisierung stand der 1875 in Buttenhausen auf der Schwäbischen Alb geborene Erzberger an der Schnittstelle zentraler politischer und gesellschaftlicher Verwerfungen der deutschen Gesellschaft des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts⁷. In seiner Kindheit in Buttenhausen, heute ein Ortsteil Münsingens, zählte Erzberger als Katholik zu einer kleinen religiösen Minderheit, war doch die Bevölkerung des Ortes je zur Hälfte evangelischen und jüdischen Glaubens. Mehr noch: In diesem kleinen, ländlich geprägten Dorf am Flüsschen Lauter lebten Angehörige dreier Konfessionen zusammen und es ist davon auszugehen, dass diese konfessionelle Sondersituation die mentale Prägung des Knaben beeinflusste. Im ›alten Dorf‹ östlich der Lauter lebten vorwiegend evangelische Familien. Westlich der Lauter hatten sich seit Ende des 18. Jahrhunderts bis zu 25 jüdische Familien angesiedelt und ihre Häuser errichtet.

6 ERNST TROELTSCH, *Spectator-Briefe. Aufsätze über die deutsche Revolution und die Weltpolitik 1918/22*, hrsg. v. Hans BARON, Aalen 1966, 81.

7 Klaus EPSTEIN, *Matthias Erzberger und das Dilemma der deutschen Demokratie*, Berlin 1962; Christopher DOWE, *Matthias Erzberger. Ein Leben für die Demokratie (Mensch – Zeit – Geschichte)*, Stuttgart 2011; Matthias Erzberger. *Ein Demokrat in Zeiten des Hasses (Stuttgarter Symposium, Bd. 15)*, hrsg. v. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Karlsruhe 2013 sowie der Erzberger-Schwerpunkt im Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 23 (2004).



Abb. 4 – Die Postkartenaufnahme von 1906 zeigt links den jüdischen Ortsteil mit der Synagoge, hinter dem sich hangaufwärts noch heute der jüdische Friedhof befindet. Rechts der Lauter der alte Ortsteil, in dem vor allem Protestanten wohnten und wo die jüdische Fabrikantenfamilie Bernheimer 1905 eine Realschule für Christen und Juden baute.

Als in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts viele jüdische Familien wegzogen – in Städte Südwestdeutschlands ebenso wie in die USA⁸ – bezogen ärmere christliche Familien frei werdende Häuser. Eines davon kaufte die katholische Familie Erzberger, die zunächst ihren Lebensunterhalt mit einer Schneiderei erwirtschaftete, bevor Erzbergers Vater den Posten eines Briefträgers übernahm. Matthias wuchs dort mit fünf jüngeren Geschwistern auf.

Früh lernte er ein bi- oder multikonfessionelles Umfeld kennen. Nur zwei Häuser von seinem Geburtshaus entfernt stand die Synagoge, in nächster Nähe wohnte auch der Rabbiner. Erzberger besuchte als Katholik die evangelische Volksschule, die sich das Gebäude mit der jüdischen Volksschule teilte. Erst für das letzte Schuljahr wechselte er auf die katholische Volksschule im benachbarten Bichishausen⁹.

8 Utz JEGGLE, *Judendörfer in Württemberg. Untersuchungen des Ludwig-Uhland-Instituts der Universität Tübingen* 90 (1999), 176–180.

9 Roland DEIGENDESCH, *Der »Geist von Buttenhausen«*. Kindheit und Jugend des Zentrumschöpfers Matthias Erzberger (1875–1921) im protestantisch-jüdischen Milieu eines schwäbischen Dorfes, in: *Historisches Jahrbuch* 124 (2004), 339–359.



Abb. 5 – Links das Haus der Familie Erzberger in der Mühlsteige 21 während einer Erzbergerfeier am 8. Mai 1927. Zwei Häuser entfernt die Synagoge (rechts).

Seine Eltern ermöglichten ihm mit der Ausbildung zum Volksschullehrer, für die man weder ein teures Gymnasium noch eine Universität besuchen musste, den sozialen Aufstieg. Die Ausbildung und erste berufliche Erfahrungen machte Erzberger in katholischen Bildungseinrichtungen, da zur Zeit des Kaiserreiches in Württemberg das Volksschulwesen nach Konfessionen, zu denen auch das Judentum gezählt wurde, getrennt war. Politische Konflikte um dieses Schulmodell und das Verbot von katholischen Orden führten Mitte der 1890er-Jahre zur Gründung der Württembergischen Zentrumsparlei, für die sich Erzberger schon im Januar 1895 als minderjähriger Junglehrer an der Volksschule in Marbach bei Saulgau öffentlich engagierte¹⁰. In dieser Interessenvertretung des württembergischen Katholizismus fand Erzberger seine politische Heimat¹¹.

¹⁰ Christopher DOWE, Matthias Erzbergers politische Anfänge und der entstehende Göppinger Katholizismus, in: Hohenstaufen/Helfenstein Bd. 18 (2014), 236f.

¹¹ Andreas GAWATZ, »Kutten und Kinder haben uns zusammengeführt«: Matthias Erzberger und die Formierung des modernen politischen Katholizismus, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 23 (2004), 157–173.

Zwei Jahre zuvor, Ende 1893, hatte er die Lehrerausbildung als Jahrgangsbester in Schwäbisch Gmünd abgeschlossen. Als Junglehrer lernte er in Oberschwaben erstmals eine rein katholische Welt kennen, aber auch die Armut der sogenannten agrarischen Überschussbevölkerung, die durch das Anerbenrecht benachteiligt war. Eine große Zahl junger Menschen migrierte in dieser Zeit aus Oberschwaben in die rasch wachsenden Städte Süddeutschlands und arbeitete in meist ungeschützten Arbeitsverhältnissen.

Vor welchen Herausforderungen katholische Zuwanderer in protestantisch geprägten industriellen Gebieten standen, erlebte Erzberger, als er im Mai 1895 an die katholische Volksschule in Göppingen wechselte. Angeleitet von seinem Vorgesetzten, dem Göppinger Stadtpfarrer Paul Moser (1857–1912), half er, katholische Vereine aufzubauen¹².

Dieses nebenberufliche Engagement im katholischen Vereinswesen und für die Zentrumspartei setzte Erzberger ab Februar 1896 in dem heute zu Stuttgart gehörenden Ort Feuerbach fort. Ende Oktober verließ er auf eigenen Wunsch den Schuldienst, um Redakteur des in Stuttgart erscheinenden Deutschen Volksblattes zu werden. Die katholische Tageszeitung war das Sprachrohr des württembergischen Katholizismus und der Württembergischen Zentrumspartei und wurde von dem katholischen ›Arbeiterpriester‹, Theologen und Politiker Josef Eckard (1865–1906) geführt¹³. Der Geistliche förderte den jungen Journalisten beruflich und ließ Erzberger in die Rolle eines Milieumanagers¹⁴ hineinwachsen. Publizistik, politisches Engagement für die Zentrumspartei und Mitwirken beim Auf- und Ausbau eines katholischen Vereins- und Verbandswesens griffen ineinander. So beriet Erzberger auch als ehrenamtlicher Arbeitersekretär Dienstbotinnen, Handwerksgesellen, Arbeiterinnen und Arbeiter und unterstützte sie beim Aufbau katholischer Vereine und christlicher Gewerkschaften. Damit leistete Erzberger einen Beitrag zur Fundamentalpolitisierung der wilhelminischen Gesellschaft, die auch innerhalb des Katholizis-

12 Christopher DOWE, Matthias Erzbergers politische Anfänge und der entstehende Göppinger Katholizismus, in: Hohenstaufen/Helfenstein, Bd. 14 (2004), 233–251.

13 Christian LEITZBACH, Matthias Erzberger als Redakteur des Deutschen Volksblattes, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 23 (2004), 175–184.

14 Olaf BLASCHKE, Die Kolonialisierung der Laienwelt. Priester als Milieumanager und die Kanäle klerikaler Kuratel, in: Religion im Kaiserreich. Milieus, Mentalitäten, Krisen, hrsg. von DEMS. und Frank-Michael KUHLEMANN, Gütersloh 1996, 93–135.

mus, etwa bei Teilen des Adels und in manchen bürgerlichen Kreisen, auf Widerstand stieß¹⁵. Hierin liegen die sozialgeschichtlichen Ursachen für die Ablehnung und den Hass, den Rechtskatholiken Erzberger zeitlebens entgegenbrachten. GABRIELE CLEMENS analysiert in ihrem Beitrag diese katholischen Gegner Erzbergers in einer langen Perspektive.

Es war keineswegs selbstverständlich, dass sich Erzberger – in einer Zeit eines ausgeprägten konfessionellen Antagonismus und wachsender innerkatholischer intransigenter Strömungen – an die Spitze einer Bewegung setzte, die interkonfessionelle christliche Gewerkschaften gründen wollte. Erzberger zählt auf nationaler Ebene zu den Gründervätern des Dachverbandes der christlichen Gewerkschaften, der 1899 in Mainz seine Arbeit aufnahm. Seinem politischen Ziehvater Eckard folgend, kämpfte Erzberger als überzeugter Katholik für eine christlich geprägte Gesellschaft. Er war bereit, mit Protestanten zusammenzuarbeiten, auch um gemeinsam den gesellschaftlichen Einfluss der ›Kirchenfernen‹ in der Sozialdemokratie, bei den Sozialisten und den Marxisten zurückzudrängen¹⁶.

Ab 1903 war der erst 24-jährige Erzberger Zentrumsabgeordneter im deutschen Reichstag und vertrat in Berlin die Interessen seiner oberschwäbischen Wähler, seit 1919 auch die der Wählerinnen. Die katholischen Oberschwaben bildeten seine politische Hausmacht und stärkten ihm politisch den Rücken, zumal Erzberger in Berlin trotz seiner vielfältigen Erfahrungen und Stärken wegen seiner fehlenden akademischen Bildung, aber auch wegen seines schwäbischen Dialekts immer wieder auf Verachtung im Bildungsbürgertum stieß.

Parallel zu seiner Abgeordnetentätigkeit betrieb Erzberger bis zum Ersten Weltkrieg eine eigene Presseagentur, um seinen Lebensunterhalt sicherzustellen. Im Ersten Weltkrieg befürwortete er zunächst deutsche Eroberungen und Annexionen und organisierte deutsche Propaganda im Ausland. Zudem schickte ihn das Auswärtige Amt auf diplomatische Sondermissionen. JÖRG ZEDLER zeigt in seinem Beitrag, wie sich Erzberger in Rom und im Vatikan auf einem für ihn fremden diplomatischen Parkett auf bestehende katholische Netzwerke stützen konnte. Der Zentrumspolitiker sollte den Kriegseintritt Italiens

15 GAWATZ, Kutten und Kinder (wie Anm. 11).

16 KLAUS EPSTEIN, Matthias Erzberger und das Dilemma der deutschen Demokratie, Berlin 1962, 453–457; CHRISTOPHER DOWE, Matthias Erzberger. Ein Leben für die Demokratie (Mensch – Zeit – Geschichte), Stuttgart 2011, 28f.

verhindern helfen, den Vatikan auf die Seite Deutschlands ziehen und für das Auswärtige Amt Aufgaben wie die Bestechung von italienischen Politikern und Journalisten übernehmen, zu denen Deutschland offiziell nicht stehen wollte. Nach dem Krieg deuteten Erzbergers politische Gegner diese Tätigkeiten um und unterstellten ihm als Katholiken Verrat am Vaterland, Unterschlagung und vieles mehr.

Die desolote Kriegslage erkennend, trat Erzberger ab 1917 für einen Verständigungsfrieden ein und initiierte die Friedensresolution des Reichstags. Mit ihr mischte sich das Parlament entgegen der Verfassung in die Außenpolitik ein und machte sich für ein Kriegsende auf dem Verhandlungsweg stark. Die Geschichtswissenschaft bezeichnet dies als *Parlamentarisierung der Außenpolitik*¹⁷. Spätestens seit seinem Einsatz für den Verständigungsfrieden war Erzberger für den Kaiser, das Militär und alle Radikalnationalisten zum Feindbild geworden. Wie sehr Außenpolitik und die Fragen der Parlamentarisierung und Demokratisierung im Ersten Weltkrieg und danach verbunden waren, thematisiert JÖRN LEONHARD in einer langen Perspektive. Den Streit um die in der frühen Weimarer Republik geführte retrospektive Deutung dieser Konflikte beleuchtet CHRISTOPHER DOWE. Er betont, dass Geschichtsbilder im Kampf um die Demokratie als Waffe dienten. Dass Erzberger als Minister der letzten kaiserlichen Regierung unter Reichskanzler Max von Baden die deutsche Waffenstillstandsdelegation leitete, war wesentlicher Bestandteil der gegen Erzberger und die Weimarer Republik gerichteten sogenannten Dolchstoßlegende.

Von der Unterzeichnung des Waffenstillstandes nach Berlin zurückgekehrt, fand der Zentrumspolitiker Mitte November 1918 ein völlig verändertes Deutschland vor: Der Kaiser war angesichts der Revolution ins niederländische Exil geflohen, die Republik war ausgerufen worden und mit dem sozialdemokratisch-sozialistischen Rat der Volksbeauftragten war eine Art neuer revolutionärer Regierung entstanden. Erzberger übernahm, obwohl er Zentrumspolitiker war, die überaus wichtige Aufgabe, die Umsetzung des Waffenstillstandes

17 Torsten OPPELLAND, Matthias Erzberger und die Anfänge demokratischer Außenpolitik in Deutschland, in: Historisch-Politische Mitteilungen 2 (1995), 25–47, 33; DERS., Matthias Erzberger als Außenpolitiker im späten Kaiserreich, in: Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte 23 (2004), 185–200; Christopher DOWE, Matthias Erzberger, die Friedensresolution des Reichstags und die deutsche Antwort auf die Päpstliche Friedensinitiative, in: *Dès le début. Die Friedensnote Papst Benedikts XV. von 1917* (Themen der kirchlichen Zeitgeschichte, Bd. 2), hrsg. v. Birgit ASCHMANN u. Heinz-Gerhard JUSTENHOVEN, Paderborn u. a. 2019, 131–161.

zu steuern. Er besetzte damit in der Übergangsphase zwischen Krieg und Frieden die zentrale außenpolitische Position auf deutscher Seite. Nach der Wahl der Weimarer Nationalversammlung wurde Erzberger Minister in den Kabinetten der sozialdemokratischen Reichskanzler Philipp Scheidemann und Gustav Bauer. ANNA KARLA und STEFANIE MIDDENDORF zeigen in ihren Beiträgen auf, wie improvisiert und konfliktreich das Regieren in Krisenzeiten war. Deutsche Pläne für einen europäischen Wiederaufbau stellt Anna Karla vor und zeigt die Überschneidungen von außenpolitischen Überlegungen, Wirtschaftspolitik und lobbyistischen Interessen auf. Stefanie Middendorf betrachtet Erzbergers Wirken als Reichsfinanzminister in einer längeren Perspektive als ein Regieren im Ausnahmezustand; ein Zustand, der nach ihrer Überzeugung die Finanzpolitik der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus prägte.

Das Wirken von Erzberger als geschichtspolitischem Akteur und die Instrumentalisierung seiner Person als Projektionsfläche seiner politischen Gegner thematisiert Christopher Dowe. JÖRN LEONHARD weitet den Blick und bestimmt den historischen Ort Erzbergers und der Konflikte um seine Person in der deutschen Demokratiegeschichte. Dabei stellt er die zugrunde liegenden politischen Großkonflikte dar. Seine Analyse macht aus übergeordneter Perspektive deutlich, aus welchen Gründen die Hetzkampagnen gegen Erzberger und seine Ermordung eine so breite gesellschaftliche Zustimmung fanden. Der abschließende Beitrag von CHRISTOPHER DOWE beschäftigt sich mit dem Erzbergermord als antirepublikanischem Hassverbrechen und stellt fest, dass die Mörder und ihre Hintermänner Teil einer Internationalen des Rechtsterrorismus waren, die die Nachkriegsordnung in Mittel- und Osteuropa gewaltsam verändern und autoritäre Regime errichten wollten.

Die Beiträge dieses Bandes gehen auf eine Tagung zurück, die das Haus der Geschichte Baden-Württemberg und der Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart 2021 anlässlich des 100. Jahrestages der Ermordung Erzbergers durchführten¹⁸. Ergänzt wurden die Vorträge durch den Beitrag von Jörg Zedler sowie die Ausführungen von Christopher Dowe zum Erzbergermord.

¹⁸ Leider war es Christian Westerhoff nicht möglich, aufgrund anderer Verpflichtungen seinen Tagungsbeitrag *Matthias Erzbergers Kampf gegen Zwangsarbeit während des Ersten Weltkriegs* für die Drucklegung auszuarbeiten. Die gesprochene Version ist zugänglich unter <https://www.youtube.com/watch?v=UOMUHD-ock0>.

Die Tagung und die Publikation stehen für das Haus der Geschichte Baden-Württemberg wie für die Diözese und den Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart in einer längeren Tradition. Das würdige Erinnern an Erzberger lässt sich im württembergischen Katholizismus bis 1921 zurückverfolgen. Die katholische Kirchengemeinde Biberach stellte der Familie des Ermordeten ein Ehrengrab zur Verfügung, an dem im Umfeld des Ermordungstages an Erzberger jedes Jahr erinnert wurde und wird. Vier Jahre nach der Ermordung Erzbergers erschien 1925 die erste Erzberger-Biografie, deren Autor der württembergische Zentrumsrepublikaner und Professor an der Ludwigsburger Oberrealschule, Ernst Bauer (1881–1940), war¹⁹. Der württembergische Landesverband der Windthorstbunde, der Jugendorganisation der Zentrumspartei, hatte das Buch initiiert und ermöglicht.

Das Landesmuseum mit einem Auftragsschwerpunkt Demokratiegeschichte schuf 2003/2004 eine Dauerausstellung für das Geburtshaus Erzbergers in Münsingen-Buttenhausen²⁰. Gemeinsam mit der Stadt als Träger und dem Geschichtsverein Münsingen als weiterem Partner machte das Haus der Geschichte Baden-Württemberg die dortige Erinnerungsstätte Matthias Erzberger zu einem bundesweit wahrgenommenen Ort deutscher Demokratiegeschichte.

Schon während der Vorbereitungszeit zur Dauerausstellung führte der Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart im Juni 2002 einen Studientag in Buttenhausen durch, in dem neueste Forschungen zu Matthias Erzberger im Zentrum standen. Die Vorträge von Andreas Gawatz, Christian Leitzbach, Torsten Opelland und Peter-Christian Witt wurden in Band 23 des Rottenburger Jahrbuchs für Kirchengeschichte publiziert und sind online verfügbar²¹.

19 Ernst BAUER, *Erzberger. Bilder aus seinem Leben und Wirken, Kämpfen und Leiden*, Ludwigsburg/München 1925; Christopher DOWE, *Bad Griesbach, Biberach, Buttenhausen. Orte der Erinnerung an Matthias Erzberger, einen Wegbereiter der deutschen Demokratie*, in: *Baden-Württembergische Erinnerungsorte*, hrsg. v. Reinhold WEBER u. a., Stuttgart 2012, 418–427.

20 Matthias Erzberger. *Ein Wegbereiter der deutschen Demokratie*. Buch zur Dauerausstellung der Erinnerungsstätte Matthias Erzberger in Münsingen-Buttenhausen, hrsg. v. Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Stuttgart 2011.

21 *Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte* 23/2004, 141–228. Die Aufsätze sind zugänglich unter <https://www.rjkg.de/ojs/index.php/rjkg/article/view/57111/56998>.

2021 führte das Haus der Geschichte Baden-Württemberg im Rahmen des Erzberger-Jahres-2021 gemeinsam mit Kommunen, Geschichtsvereinen, Schulen und Kirchengemeinden zahlreiche Veranstaltungen anlässlich des 100. Jahrestages der Ermordung des Politikers durch Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und die Europäische Volkspartei im Europaparlament würdigten den katholischen Wegbereiter deutscher Demokratie und sensibilisierten für Hass und Hetze als Gefahr für die Demokratie, ein Thema, dem das Haus der Geschichte Baden-Württemberg 2021 auch die Sonderausstellung *Hass. Was uns bewegt* widmete. Auch die Tagung *Gegen den Obrigkeitsstaat und für Demokratie*, die das Haus der Geschichte Baden-Württemberg und der Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart im März 2021 gemeinsam veranstalteten, steht in dieser Tradition. Wie schon erwähnt, publiziert die vorliegende Veröffentlichung die Ergebnisse dieser Tagung.

Die Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Land Baden-Württemberg halten die Erinnerung an den wichtigen katholischen Wegbereiter deutscher Demokratie aufrecht. Im September 2021 besuchten der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann und der Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, die Geburtsstätte in Buttenhausen und würdigten den Mut, die Zivilcourage und die kämpferische Bereitschaft des Katholiken und Politikers, für die Demokratie einzutreten: Matthias Erzberger könne damit auch heute unabhängig von Konfession und Nationalität ein gutes Vorbild sein.



Abb. 6 – An den Todestag Matthias Erzbergers wird von staatlichen und kirchlichen Vertretern in besonderem Maße gedacht. 2021 besuchten der baden-württembergische Ministerpräsident Winfried Kretschmann und der Bischof der Diözese Rottenburg-Stuttgart, Dr. Gebhard Fürst, die Geburtsstätte in Buttenhausen.

19 Der Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart und das Haus der Geschichte Baden-Württemberg fühlen sich dem Erinnern an Erzberger als wichtigen katholischen Wegbereiter deutscher Demokratie verpflichtet. Die vorliegende Publikation ist nicht zuletzt als ein weiterer Beitrag gedacht, um neue Forschungen zu Erzberger zu präsentieren und damit auch in Zukunft ein Erinnern auf aktueller wissenschaftlicher Grundlage zu ermöglichen.

Für die Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung und von Dr. Christoph Palmer danken wir herzlich. Dem Haus der Geschichte Baden-Württemberg und dem Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart sind wir ebenfalls zu Dank verpflichtet: Beide Institutionen stellten die Ressourcen zur Verfügung, um die Tagung und die Publikation zu Matthias Erzberger zu ermöglichen.